

# So war es!

---

Ende der 90-iger Jahre unternahm der Deutsche Schwerhörigenbund e. V. einen Versuch, ein bundesweites Verzeichnis aller Feuerwehroleitstellen zu erstellen. In diesem Verzeichnis sollten die Notruf-, Notruffax-, Schreibtelefon- und Telefonnummern der einzelnen Leitstellen aufgelistet sein. Schnell zeigte sich jedoch, dass die überwiegende Mehrzahl der Leitstellen per Notfall-Telefax nur über vorwahl- und gebührenpflichtige Rufnummern erreichbar war. Ende 1999/Anfang 2000 entstand so die Aktion "Notfall-Telefax 112" aus dem Gedanken heraus, dass hör- und sprachgeschädigte Menschen im Prinzip gar nicht barrierefrei im bundesdeutschen Notrufsystem integriert waren.

Es war sehr viel Engagement Einzelner notwendig, um diese ganze Aktion zu beleben und letztlich auch durchzuführen. Dass dies überhaupt gelingen konnte, war auch den vielen Brandschützern, Rettungsdienstlern, Polizisten sowie Vertretern aus den politischen Lagern zu verdanken.

Das alles ist lange her. Ist also das Notfall-Telefax noch zeitgemäß? Zeit und Technik haben zwischenzeitlich einen großen Sprung nach vorne getan. Zum aktuellen Zeitpunkt ist das Notfall-Telefax für hör- und sprachgeschädigte Menschen dennoch das barrierefreie Notrufmittel der ersten Wahl, wenn sie einen Notfall melden müssen. Dass dies ausschließlich stationär möglich ist, wird allgemein immer wieder, und leider immer noch zu Recht, kritisiert. Und daher ist es dringend notwendig, eine Anpassung des deutschen Notrufsystems an die heutigen modernen Kommunikationsmittel wie Handy, Smartphone, etc., vorzunehmen. Als wirkliche gute Alternative bieten sich die Relay-Dienste von TESS an. Dort werden Notrufe hörbeeinträchtigter Menschen zur zuständigen Notrufleitstelle weitervermittelt. Kostenlos und bundesweit. Rund um die Uhr.